



Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE

Landesbericht 2025

zu den Lernstandserhebungen

Deutsch

In Zusammenarbeit mit



Institut zur Qualitätsentwicklung
im Bildungswesen



Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem

Inhalt

Vorwort	4
3. Klasse Grundschule	5
Deutsch	5
Gesamtergebnis	5
Ergebnisse in den Testdomänen	6
Hörverständnis	6
Leseverständnis	7
Rechtschreibung	7
Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Kompetenzbereichen	8
Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Anforderungsbereichen	9
3. Klasse Mittelschule	12
Deutsch	12
Gesamtergebnis	12
Beschreibung der Kompetenzstufen	13
Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen	15
Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schülerinnen und Schüler	16
Analyse leistungsrelevanter Faktoren	17
5. Klasse Oberstufe	20
Deutsch	20

Gesamtergebnis	20
Beschreibung der Kompetenzstufen.....	21
Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen	23
Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schülerinnen und Schüler	25
Glossar	29

Vorwort

Der vorliegende Landesbericht stellt die Ergebnisse der an den deutschsprachigen Schulen in Südtirol durchgeführten Lernstandserhebungen im Fachbereich Deutsch dar. Im Schuljahr 2024/25 fanden Lernstandserhebungen in der Unterrichtssprache Deutsch in den dritten Klassen der Grund- und Mittelschule sowie in den fünften Klassen der Oberstufe statt. Da die Teilnahme an den Lernstandserhebungen für die Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen der Mittelschulen und der Oberstufe eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung ist, finden die Tests in diesen beiden Jahrgangsstufen jährlich statt. Die Lernstandserhebung in den dritten Klassen der Grundschule und jene in den ersten Klassen der Mittelschule alternieren in einem zweijährigen Rhythmus.

Im Rahmen der Lernstandserhebung VerA 3 in den dritten Klassen der Grundschule wurden das Lese- und Hörverstehen sowie die Rechtschreibung überprüft, in den Abschlussklassen der Mittelschule und der Oberstufe werden Aufgaben in den Kompetenzbereichen des Leseverstehens und der Sprachreflexion gestellt.

Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen erhalten eine Bescheinigung über das bei der Lernstandserhebung erzielte Kompetenzniveau. Den Absolventen und Absolventinnen der Oberstufe wird diese Bescheinigung außerdem in Form eines digitalen, europaweit anerkannten Zertifikates (*open badge*) zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnismeldung an die Schulen erfolgt in Form von tabellarischen und grafischen Auswertungen auf Ebene der einzelnen Klassen sowie der gesamten Schule. Die Analyse der Ergebnisdaten ermöglicht es den Lehrkräften, ihre Unterrichtspraxis zu reflektieren und Schlussfolgerungen für deren Weiterentwicklung zu ziehen.

Aufgabe der Landesevaluationsstelle ist es, die Ergebnisse der gesamten Schülerpopulation auf Landesebene zu analysieren und dem Bildungssystem entsprechende Informationen zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler in den getesteten Domänen bereitzustellen. Die Ergebnisdaten werden aggregiert und in einem Landesbericht der Bildungsdirektion, der Schulwelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

November 2025

3. Klasse Grundschule

Deutsch

Die Lernstandserhebung VerA 3 wurde in den dritten Klassen der Grundschule an drei unterschiedlichen Testtagen durchgeführt: Leseverständnis am 29.04.2025, Hörverständnis am 07.05.2025 und Rechtschreibung am 12.05.2025; Ersatztermin für alle der Testdisziplinen war der 16.05.2025. Insgesamt wurden die Ergebnisse von 3852 Schülerinnen und Schülern in 349 Klassen und 57 Schuldirektionen erfasst.

Gesamtergebnis

Kompetenzbereich	Anzahl Schüler und Schülerinnen	maximal erreichbare Punktezahl	Lösungshäufigkeit in Prozent
Hörverständnis	3852	25	62,56
Leseverständnis	3808	24	59,25
Rechtschreibung	3812	29	57,79
Gesamtergebnis	3577	78	60,17

Tabelle 1

Ergebnisse der Schulen im Vergleich zum Landesmittelwert

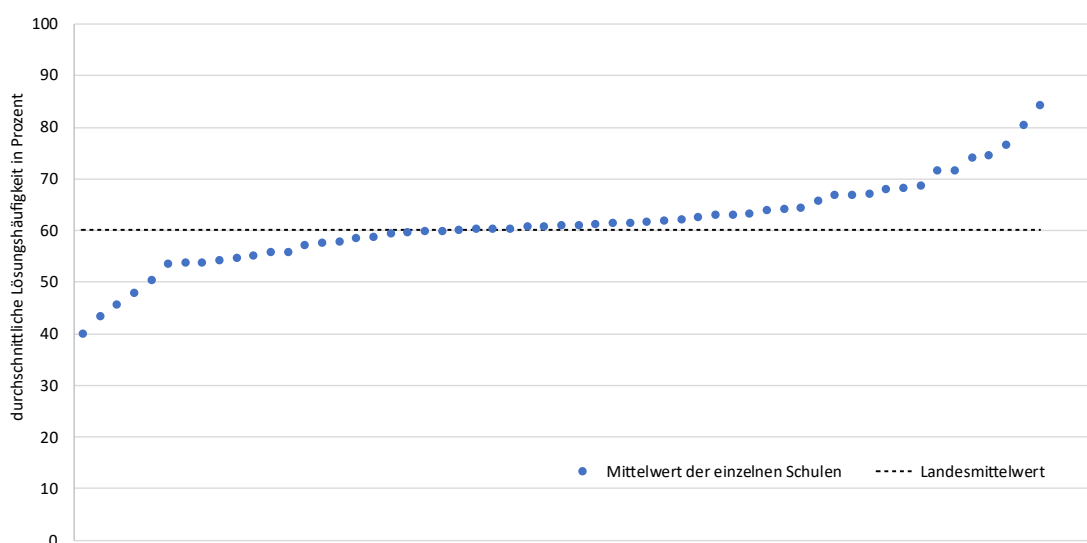


Diagramm 1

In der obigen Grafik wird das durchschnittliche Gesamtergebnis aller an der Erhebung teilnehmenden Schuldirektionen im Vergleich zum Landesmittelwert abgebildet. Die Spanne der erreichten durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten erstreckt sich von 39,9 bis 84,1 Prozent, wobei das Ergebnis von 33 der 57 teilnehmenden Schuldirektionen über dem Landesdurchschnitt von 60,2 Prozent liegen.

Ergebnisse in den Testdomänen

Die folgenden Diagramme bilden die Häufigkeitsverteilung der von den Schülerinnen und Schülern der Grundschule erreichten Punktezahlen ab. Auf der horizontalen Achse ist dabei jeweils die Punkteskala abgebildet, während die vertikale Achse darüber Auskunft gibt, wie viele Schülerinnen oder Schüler die entsprechende Punktezahl erreicht haben.

Hörverständnis

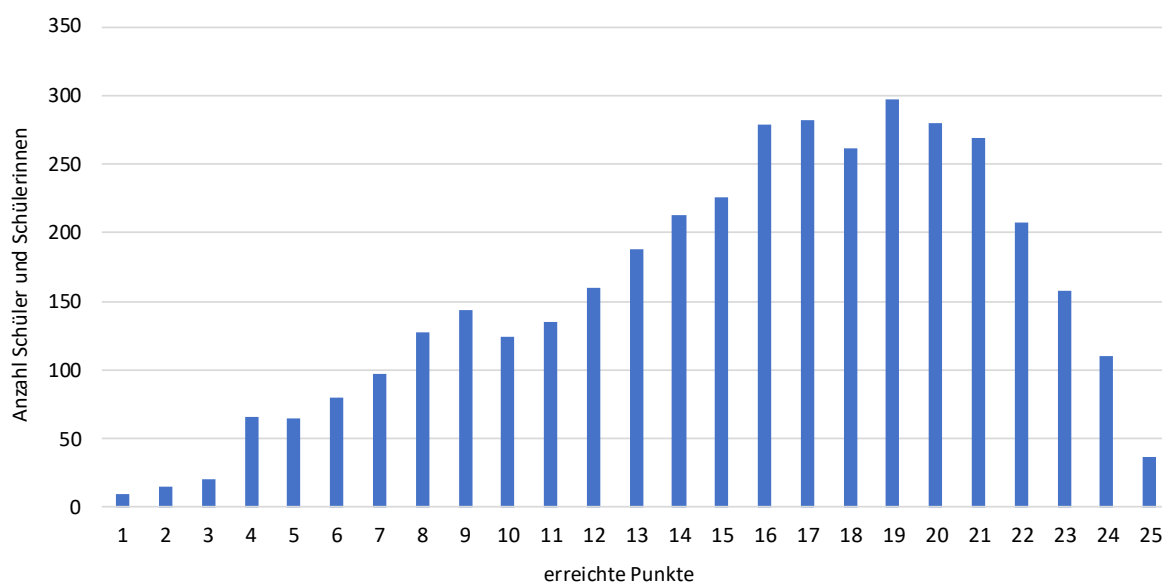


Diagramm 2

Leseverständnis

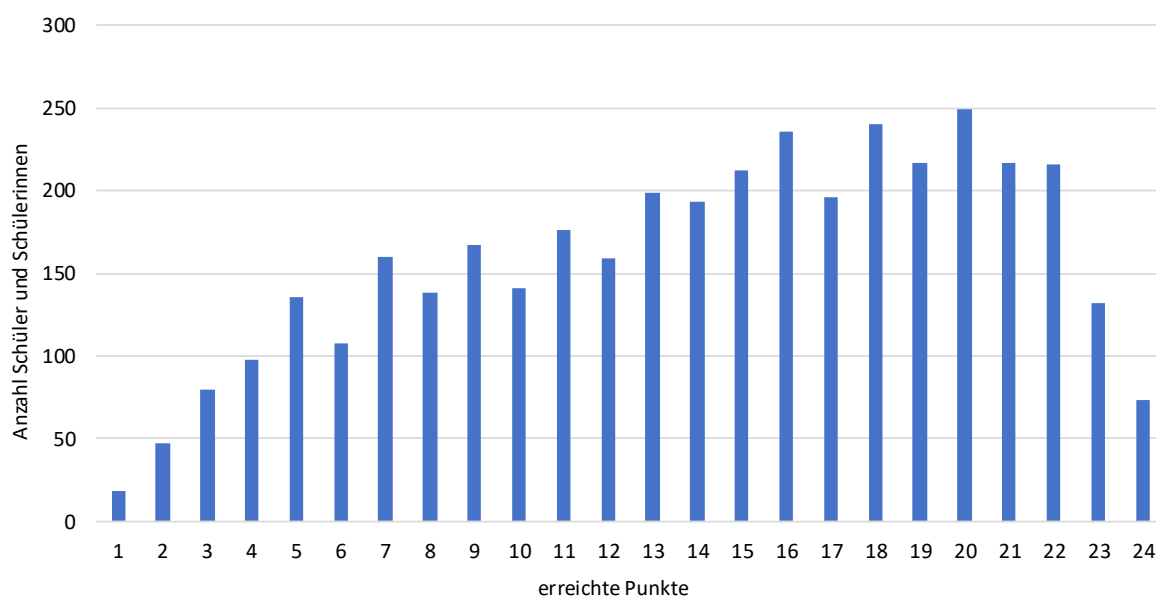


Diagramm 3

Rechtschreibung

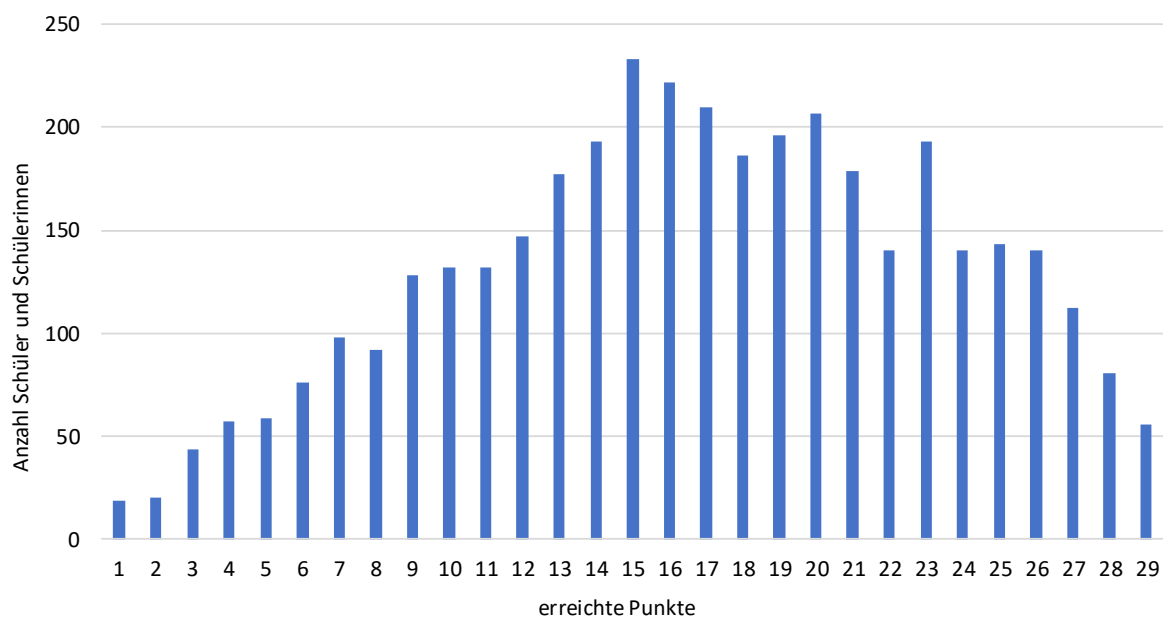


Diagramm 4

Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Kompetenzbereichen

Die im Rahmen der Lernstandserhebungen erfassten Kompetenzen sind einerseits durch den Unterricht bedingt und werden andererseits durch eine Reihe weiterer Wirkungsfaktoren, die von der Schule nur begrenzt beeinflussbar sind, geprägt. Dazu zählen neben den individuellen Merkmalen der Kinder und Jugendlichen selbst auch Merkmale des Elternhauses.

Nachfolgend wird der Einfluss der leistungsrelevanten Faktoren *Geschlecht*, *Vorhandensein eines individuellen Bildungsplans (IBP)*¹, *Klassenwiederholung und zuhause gesprochene(n) Sprache(n)*, auf die drei Hauptdomänen als auch die Anforderungsbereiche, dargestellt. Die Unterschiede aller Ergebnisse der untersuchten Faktoren sind statistisch signifikant, außer jene zwischen den Kindern die zuhause Italienisch oder eine andere Sprache sprechen. Die Berechnung der Unterschiede der jeweiligen Vergleichsgruppen nimmt Bezug auf die Gesamtdaten, wobei eventuelle Mehrfacheinflüsse nicht berücksichtigt werden.

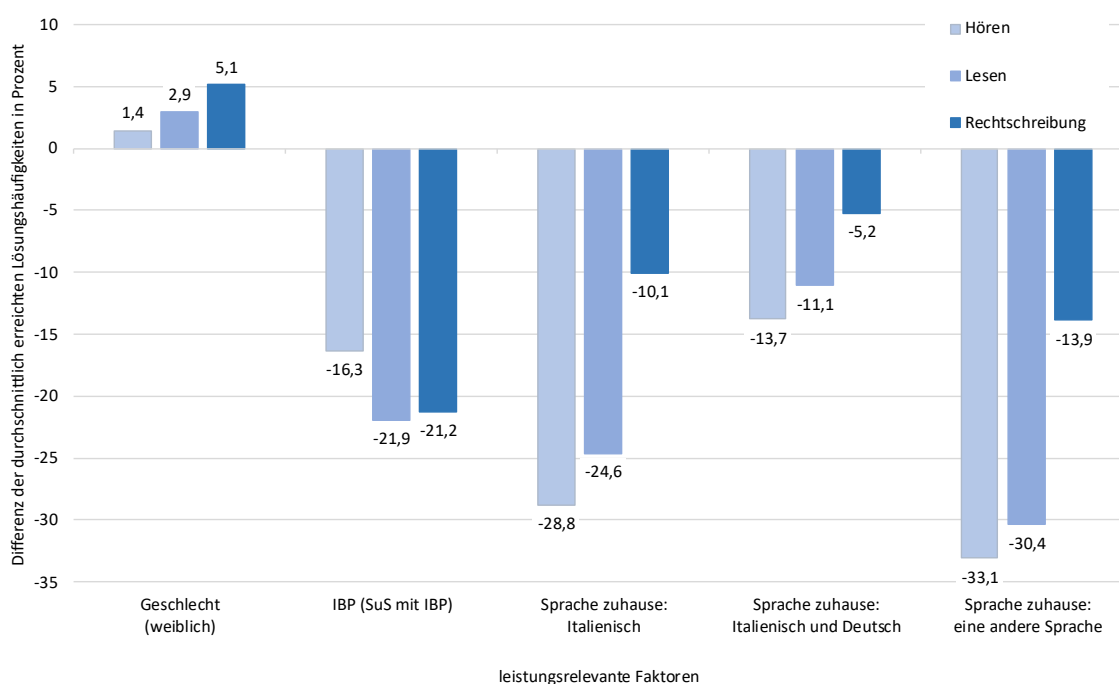


Diagramm 5

¹ Die Schüler und Schülerinnen mit individuellem Bildungsplan (IBP) haben bei der Testdurchführung Anrecht auf alle im IBP beschriebenen Unterstützungs- und Kompensationsmaßnahmen. Bei Schülern und Schülerinnen mit Diagnose laut Gesetz Nr. 104/92 entscheidet die Schule, ob sie am Test teilnehmen oder von der Teilnahme befreit werden.

Einflussfaktor Geschlecht: Es lässt sich feststellen, dass die Mädchen in allen drei Testdomänen durchschnittlich höhere Ergebnisse erzielen. Die prozentuellen Unterschiede in der Lösungshäufigkeit, zu Gunsten der Mädchen, liegen im Hörverstehen bei 1,4, im Leseverständnis bei 2,9 und in der Rechtschreibung sogar bei 5,1 Prozentpunkten.

Einflussfaktor Individueller Bildungsplan: Bei Vorhandensein eines Individuellen Bildungsplans (Anzahl n: 225) zeigt sich, dass die Unterschiede der Schülerinnen und Schüler mit IBP in den drei Testdomänen zwischen 16,3 bis 21,9 Prozentpunkte tiefer gelagert sind als die Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen ohne IBP, wobei im Gegensatz zu allen anderen untersuchten Einflussfaktoren, bei den Kindern mit individuellem Bildungsplan der größte Unterschied in der Testdomäne Lesen liegt.

Einflussfaktor Sprache zuhause: Aus den drei Darstellungen in Bezug auf die zuhause gesprochene Sprache, werden drei Situationen mit jenen verglichen, in denen *Deutsch* (Anzahl n: 2831) gesprochen wird. Kinder aus Familien, in denen *Italienisch und Deutsch* (Anzahl n: 243) gesprochen wird, erzielen in allen Bereichen durchschnittlich ein um circa 10 Prozentpunkte tieferes Ergebnis. Für jene Lernenden, die zuhause Italienisch (Anzahl n: 149) sprechen ist die Herausforderung mit einem durchschnittlichem Gesamtunterschied von ungefähr 21 Prozentpunkte größer. Über durchschnittlich 25 Prozentpunkte geringere Lösungshäufigkeiten erzielen jene Kinder, welche zuhause eine andere Sprache als Deutsch sprechen (Anzahl n: 480). Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler je zuhause gesprochene Sprache ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Sprache	Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Prozent
Deutsch	3016	75,10
Italienisch	160	3,98
Deutsch und Italienisch	265	6,60
andere	566	14,09
Gesamt	4007	100

Tabelle 2

Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Anforderungsbereichen

Im folgenden Diagramm sind die leistungsrelevanten Faktoren in Bezug auf die auf die Ergebnisse der Testdomänen Lese- und Hörverstehen hinsichtlich der drei Anforderungsbereiche *Wiedergeben*, *Zusammenhänge herstellen* sowie *reflektieren und bewerten* abgebildet, während nachfolgend auf

die Rechtschreibung eingegangen wird und hierbei die zwei Anforderungsbereiche *Wiedergeben* und *Zusammenhänge herstellen* ersichtlich sind.

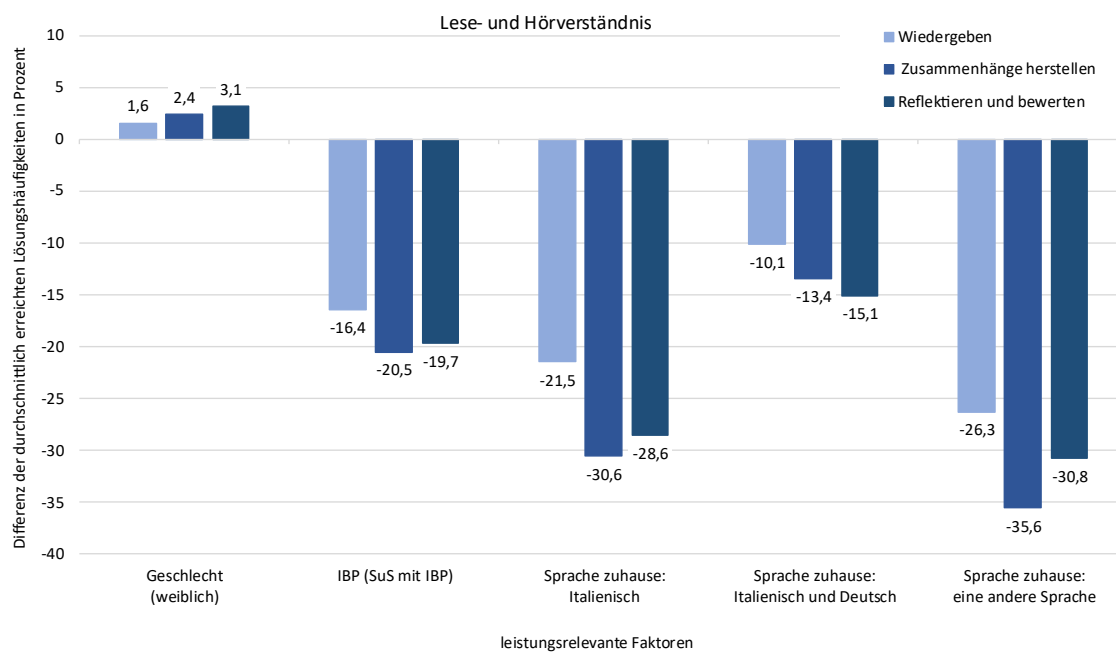


Diagramm 6

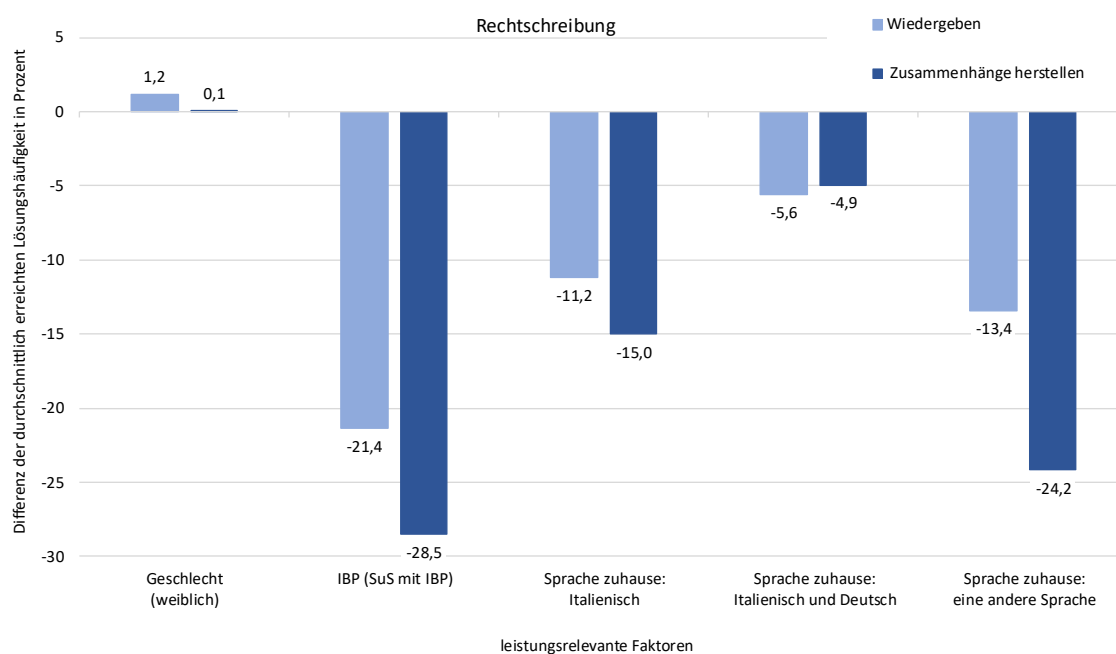


Diagramm 7

Bei der Analyse der leistungsrelevanten Faktoren auf die Ergebnisse in den Anforderungsbereichen *Wiedergeben*, *Zusammenhänge herstellen* sowie *reflektieren und bewerten* ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Kompetenzbereichen (Diagramm 5). Auch hier ergeben sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen allen untersuchten Faktoren. Man erkennt, dass der Bereich *Zusammenhänge herstellen*, in der Testdomäne Lese- und Hörverständnis, außer beim Faktor Geschlecht und jenen Kindern die zuhause Italienisch und Deutsch sprechen, die größte Schwierigkeit darstellt. Bei der Testdomäne Rechtschreibung stellt der Bereich *Wiedergeben*, im Vergleich zum Herstellen von Zusammenhängen, für die Buben und für die Kinder, die zuhause deutsch und italienisch sprechen, die größere Herausforderung.

Ergebnisse der Schulen im Mehrjahresvergleich

Die VerA-Lernstandserhebungen, sind grundsätzlich nicht auf einen Mehrjahresvergleich ausgelegt. Veränderungen in der relativen Lösungshäufigkeit innerhalb von Vergleichsgruppen können trotzdem entnommen werden. Vergleicht man die durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten der Jungen und Mädchen bei den Lernstandserhebungen im Fach Deutsch der Jahre 2021, 2023 und 2025 so lässt sich feststellen, dass die Mädchen nach wie vor höhere Ergebnisse erzielen, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in Bezug auf das Lese- und Hörverständnis in den drei Testjahren jedoch geringer geworden sind. Während die Mädchen 2021 beim Leseverständnis durchschnittlich um 6,5 Prozentpunkte höhere Ergebnisse erzielten, liegt ihr Vorsprung nun bei 2,9 Prozentpunkten; im Hörverständnis hat sich der Unterschied zu Gunsten der Mädchen in diesen fünf Jahren von 1,99 auf aktuell 1,44 Prozentpunkte geringfügig verringert. In der Testdomäne Rechtschreibung, welche in den Jahren vor 2025 nicht überprüft wurde, erzielen die Mädchen durchschnittlich eine um 5,1 Prozentpunkte höhere Lösungshäufigkeit als die Buben.

3. Klasse Mittelschule

Deutsch

Für die Durchführung der Lernstandserhebung im Fachbereich Deutsch stand den Schulen ein individuelles Testzeitfenster im Zeitraum vom 01.04.2025 bis 30.04.2025 zur Verfügung. Die folgenden Tabellen und Grafiken beruhen auf Auswertungen der Datenbanken, die vom INVALSI bereitgestellt wurden. An den deutschsprachigen Schulen in Südtirol haben 3.935 Schülerinnen und Schüler an der Erhebung teilgenommen. Die Testung erfolgt computerbasiert und umfasst die Kompetenzbereiche Leserverstehen und Sprachreflexion/Lexik.

Gesamtergebnis

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht zur durchschnittlich erreichten Punktezahl (M) und die dazugehörige Standardabweichung (SD) wieder:

3935 Schülerinnen und Schüler	
M	SD
206,76	37,99

Tabelle 3

Ergebnisse der Schulen im Vergleich zum Landesmittelwert

In folgender Grafik wird das durchschnittliche Gesamtergebnis aller an der Erhebung teilnehmenden Schuldirektionen im Vergleich zum Landesmittelwert abgebildet. Die Spanne der durchschnittlich erreichten Punkte erstreckt sich von 167,7 bis 241,0. Das Ergebnis von 28 der teilgenommenen 53 Schuldirektionen liegt über dem Landesdurchschnitt von 206,8 Punkten.

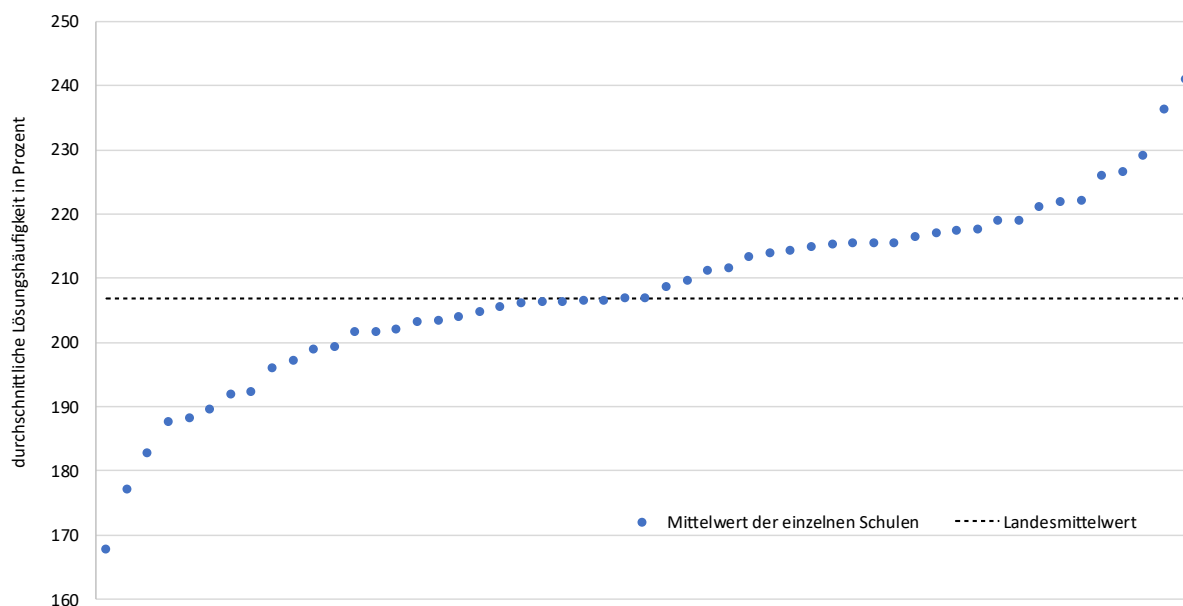


Diagramm 8

Beschreibung der Kompetenzstufen

In Anlehnung an das vom INVALSI angewandte Modell zur Definition von fünf Kompetenzstufen wurden in der Autonomen Provinz Bozen die Kompetenzniveaus für die Unterrichtssprache Deutsch festgelegt. Nachstehend folgt die Beschreibung der Kompetenzniveaus.

Kompetenzstufe	Beschreibung der Kompetenzen in Deutsch
unter I	Das von der Schülerin / vom Schüler erreichte Ergebnis entspricht nicht der Kompetenzstufe 1.
I	Der Schüler/Die Schülerin erkennt einzelne Informationen, die in ausgewiesenen Textteilen explizit genannt werden. Er/Sie setzt leicht auffindbare Informationen im Text zueinander in Beziehung und beschafft sich, auch unter Verwendung von persönlichem Wissen, einfache, nicht explizit angegebene Informationen. Er/Sie kennt und verwendet den Grundwortschatz und ist in der Lage, die Bedeutung einzelner Wörter oder Ausdrücke zu rekonstruieren, die nicht bekannt, aber aus dem Zusammenhang leicht verständlich sind. Er/Sie kann grammatikalische Aufgaben lösen, für die seine/ihre natürlichen und spontanen Sprachkenntnisse ausreichen, wenn sie ein einzelnes sprachliches Element in den Blick nehmen.

II	Der Schüler/Die Schülerin identifiziert explizite Informationen, die auch an auseinanderliegenden Stellen im Text gegeben werden. Er/Sie rekonstruiert Bedeutungen und erkennt Zusammenhänge zwischen Informationen (z. B. Ursache und Wirkung) in einem größeren Teil des Textes. Er/Sie verwendet Textmerkmale (z. B. Kursivschrift, Adjektive, Konditional, Konjunktiv), um die kommunikative Absicht des Autors in einem bedeutsamen Teil des Textes zu rekonstruieren. Er/Sie kennt und verwendet gebräuchliche, alltagsbezogene Wörter und Ausdrücke, auch wenn sie abstrakt und bereichsspezifisch sind. Er/Sie führt grammatikalische Aufgaben aus, bei denen die natürliche und spontane Sprachkenntnis durch Reflexion über die grundlegenden Aspekte der Sprache unterstützt wird.
III	Der Schüler/Die Schülerin identifiziert eine oder mehrere explizit angegebene Informationen in einem umfangreichen Textabschnitt und unterscheidet sie von anderen irrelevanten Informationen. Er/Sie rekonstruiert die Bedeutung eines Teils oder des gesamten Textes, indem er/sie - auch mit Hilfe von persönlichem Wissen - implizite Informationen aus Textelementen (z. B. Interpunktion oder Konjunktionen) ableitet. Er/Sie versteht die Struktur eines Textes (z. B. Überschriften, Absätze, interne Gliederung) und die Funktion der einzelnen Elemente, aus denen er besteht. Er/Sie kennt und verwendet gebräuchliche Wörter und Ausdrücke, auch solche, die nicht mit Alltagssituationen zusammenhängen. Er/Sie kennt und verwendet die Grundformen und -strukturen der Grammatik und die entsprechende Terminologie.
IV	Der Schüler/Die Schülerin erkennt und rekonstruiert selbstständig komplexe explizite und implizite Bedeutungen. Er/Sie reorganisiert Informationen nach einer logisch-hierarchischen Ordnung. Er/Sie erfasst den Sinn des gesamten Textes und setzt ihn ein, um eine gegebene Zusammenfassung kohärent zu vervollständigen. Er/Sie versteht den Grundton des Textes (z. B. ironisch oder polemisch) oder bestimmter Teile desselben. Er/Sie verfügt über ein breites Wortschatzspektrum, das dem Kontext angemessen ist. Er/Sie kennt und verwendet die wichtigsten grammatikalischen Inhalte und wendet sie bei der Analyse und dem Vergleich mehrerer sprachlicher Elemente (Wörter, Wortgruppen, Sätze) an.
V	Der Schüler/Die Schülerin erkennt und rekonstruiert selbstständig komplexe explizite und implizite Bedeutungen in verschiedenen Textsorten. Er/Sie erfasst die Aussage des Textes über die wörtliche Bedeutung hinausgehend und identifiziert seinen Grundton, seine Funktion und seine Absicht, wobei er/sie auch besondere Details oder nicht sofort ersichtliche Elemente herausarbeitet. Er/Sie erkennt verschiedene Arten des Argumentierens. Er/Sie zeigt eine sichere Beherrschung des Wortschatzes und kann Grammatikaufgaben bewältigen, die von ihm/ihr verlangen, komplexe sprachliche Strukturen zu analysieren und zu vergleichen, wobei er/sie mehrere Bereiche kombiniert (z. B. Syntax und Morphologie).

Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen

Im folgenden Diagramm wird die prozentuelle Verteilung der von den Schülerinnen und Schülern erzielten Ergebnisse auf die fünf Kompetenzstufen dargestellt. Entsprechend den nationalen Vorgaben kennzeichnet die senkrechte Linie die Schwelle zur dritten Kompetenzstufe. Liegen die Ergebnisse über dieser Grenze, gelten die Basisanforderungen als erfüllt.

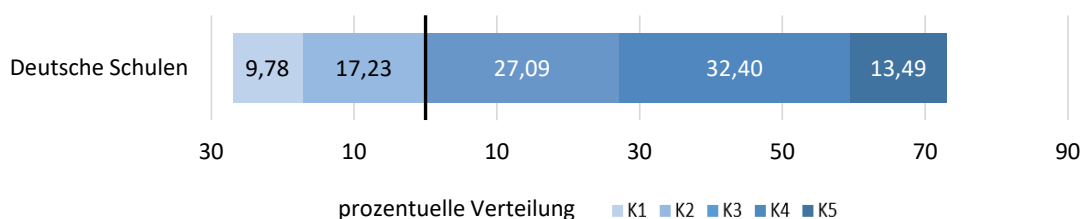


Diagramm 9

In den Abschlussklassen der Mittelschule erreichen 72,98 Prozent der Lernenden in den Kompetenzbereichen des Leseverständnisses und der Sprachreflexion mindestens das Basisniveau.

Stellt man die Verteilung der Ergebnisse auf die fünf Kompetenzniveaus für beide Geschlechter gegenüber, lässt sich feststellen, dass der Anteil der Mädchen, die mindestens Kompetenzstufe 3 erreichen, mit 78,0 Prozent um 9,9 Prozentpunkte größer ist als der Anteil der Jungen (68,1 Prozent).

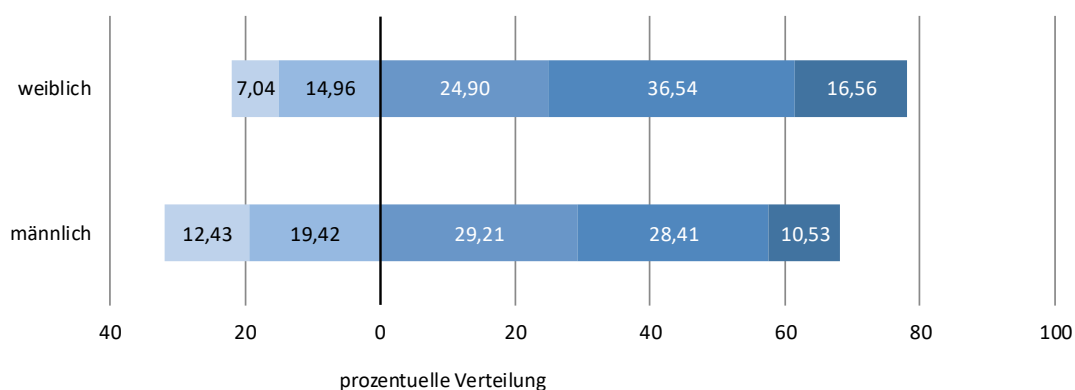


Diagramm 10

Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schülerinnen und Schüler

In den 3. Klassen der Mittelschule ist bei den Jungen die am häufigsten vergebene Bewertung im Fachbereich Deutsch die Note „sieben“, während es bei den Mädchen die Note „acht“ ist.

Bewertung	männlich (%)	weiblich (%)
5	2,1	1,0
6	24,2	8,9
7	36,2	26,1
8	25,5	34,1
9	10,9	26,5
10	1,0	3,3

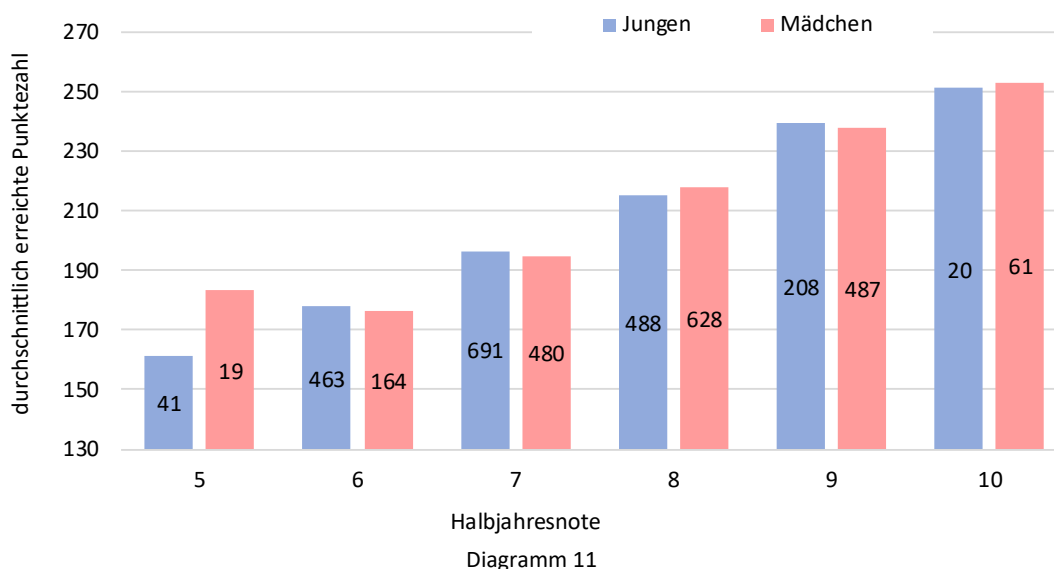
Tabelle 4

Halbjahresnote in Deutsch nach Geschlecht im Vergleich			
männlich		weiblich	
1911 Schüler		1839 Schülerinnen	
M	SD	M	SD
7,22	1,03	7,86	1,04

Tabelle 5

Die Mädchen erreichen im Fachbereich Deutsch im Schnitt eine deutlich höhere Halbjahresnote als die Jungen. Während die Durchschnittsnote der Mädchen bei 7,86 liegt, liegt jene der Jungen bei 7,22.

Das folgende Diagramm gibt die bei der Lernstandserhebung erzielte durchschnittliche Punktezahl in Abhängigkeit von der im ersten Bewertungsabschnitt zugeteilten Note wieder. Der Korrelationskoeffizient nach Pearson beträgt 0,527 bei den Jungen und 0,578 bei den Mädchen; er beschreibt einen mittelstarken positiven linearen Zusammenhang zwischen den beiden in Verbindung gesetzten Variablen.



Analyse leistungsrelevanter Faktoren

Die nachfolgende Grafik zeigt den Einfluss einiger Faktoren auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in den getesteten Kompetenzbereichen. Dargestellt sind der Einfluss des *Geschlechts*, der *Herkunft* – wobei zwischen Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation unterschieden wird –, der *Schullaufbahn* und des *sozio-ökonomischen Hintergrunds*. Die Säulen stellen Differenzen in der durchschnittlich erreichten Punktezahl dar. Die Unterschiede aller Ergebnisse der untersuchten Faktoren sind, außer beim Vergleich der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der ersten mit denen der zweiten Generation statistisch signifikant. Die Berechnung der Unterschiede der jeweiligen Vergleichsgruppen nimmt Bezug auf die Gesamtdaten, wobei eventuelle Mehrfacheinflüsse nicht berücksichtigt werden.

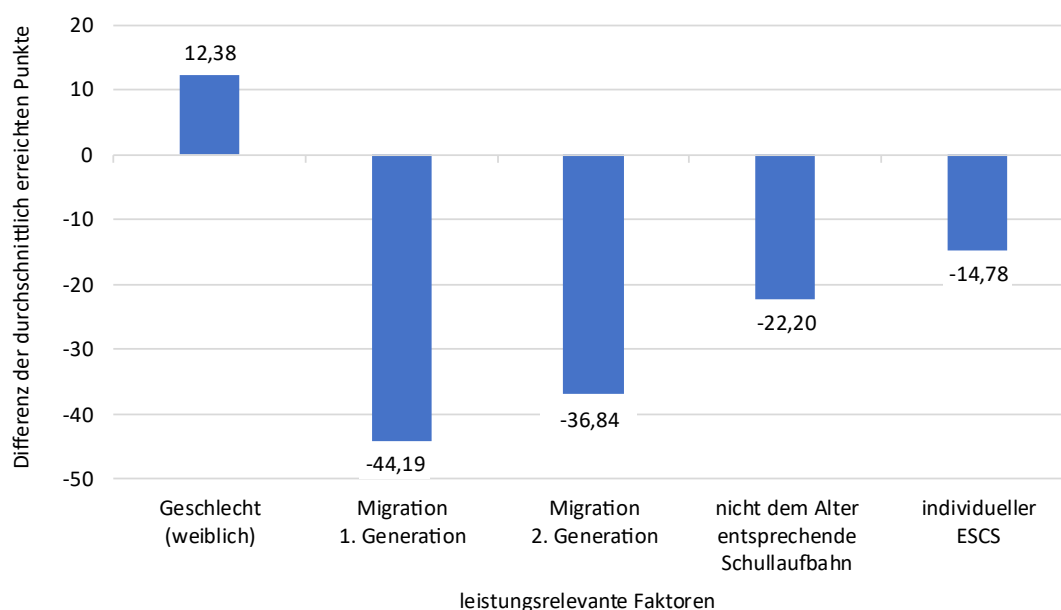


Diagramm 12

Einflussfaktor Geschlecht: Die Mädchen (Anzahl n: 2003) erzielten im Vergleich zu den Jungen (Anzahl n: 1932) im Schnitt ein um 12,4 Punkte höheres Ergebnis.

Einflussfaktor Herkunft: Schülerinnen und Schüler, die im Ausland geboren wurden (Migrationshintergrund erster Generation; n: 191) erzielten ein um 44,2 Punkte geringeres Ergebnis als Lernende ohne Migrationshintergrund (n: 3399). Jugendliche mit Migrationshintergrund in der zweiten Generation (n: 345), sie wurden als Kinder von Migranten in Italien geboren, erzielten im Mittel 36,8 Punkte weniger als Lernende ohne Migrationshintergrund. Referenzwert für die Berechnung der Differenzen stellt die mittlere Punktezah der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund dar.

Einflussfaktor Schullaufbahn: In Bezug auf die Schullaufbahn zeigt sich, dass Testteilnehmende, die mindestens ein Jahr Schulverspätung aufweisen (n: 648), im Mittel um 22,2 Punkte unter dem Ergebnis von Schülerinnen und Schülern mit regulärer Schullaufbahn (n: 3287) bleiben. Referenzwert für die Berechnung der Differenz ist bei diesem Einflussfaktor die von Schülerinnen und Schülern ohne Schulverspätung im Schnitt erzielte Punktezah.

Einflussfaktor sozio-ökonomischer Hintergrund: Der sozio-ökonomische Hintergrund der Schülerinnen und Schüler wird durch den Index ESCS (Economic, Social and Cultural Status) erfasst. Er setzt sich aus

mehreren untergeordneten Indizes zusammen, die den Bildungsabschluss und die berufliche Verankerung der Eltern der Testteilnehmenden sowie eine Variable für die Nähe des familiären Kontextes zum Bildungssystem einbeziehen. Teilt man die für jeden Schüler und jede Schülerin errechneten ESCS-Werte mithilfe des Medians in zwei Gruppen (Anzahl der Schülerinnen und Schüler, von denen der ESCS-Wert vorliegt: 2468), so zeigt sich, dass Lernende mit einem unter dem Median liegenden individuellen sozio-ökonomischen Hintergrund im Schnitt ein um 14,8 Punkte geringeres Testergebnis erzielen als jene mit einem individuellen sozio-ökonomischen Index, der über dem Median liegt.

5. Klasse Oberstufe

Deutsch

Der Testzeitraum für die Lernstandserhebung im Fachbereich Deutsch erstreckte sich vom 03.03.2025 bis zum 31.03.2025. Die Testung erfolgt computerbasiert und überprüft den Kompetenzerwerb im Leseverstehen und in der Sprachreflexion. Die folgenden Tabellen und Grafiken beruhen auf Auswertungen der Datenbanken, die vom INVALSI bereitgestellt wurden. Für die deutschsprachigen Schulen liegen die Ergebnisse von 2621 Schülerinnen und Schülern vor.

Gesamtergebnis

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht zur durchschnittlich erreichten Punktezahl (M) und die dazugehörige Standardabweichung (SD) wieder:

2621 Schülerinnen und Schüler	
M	SD
197,72	39,39

Tabelle 6

Ergebnisse der Schulen im Vergleich zum Landesmittelwert

In folgender Grafik wird das durchschnittliche Gesamtergebnis aller an der Erhebung teilnehmenden Schuldirektionen im Vergleich zum Landesmittelwert abgebildet. Die Spanne der durchschnittlich erreichten Punkte erstreckt sich von 144,8 bis 240,9. Das Ergebnis von 17 der teilgenommenen 37 Schuldirektionen liegt über dem Landesdurchschnitt von 197,7 Punkten.

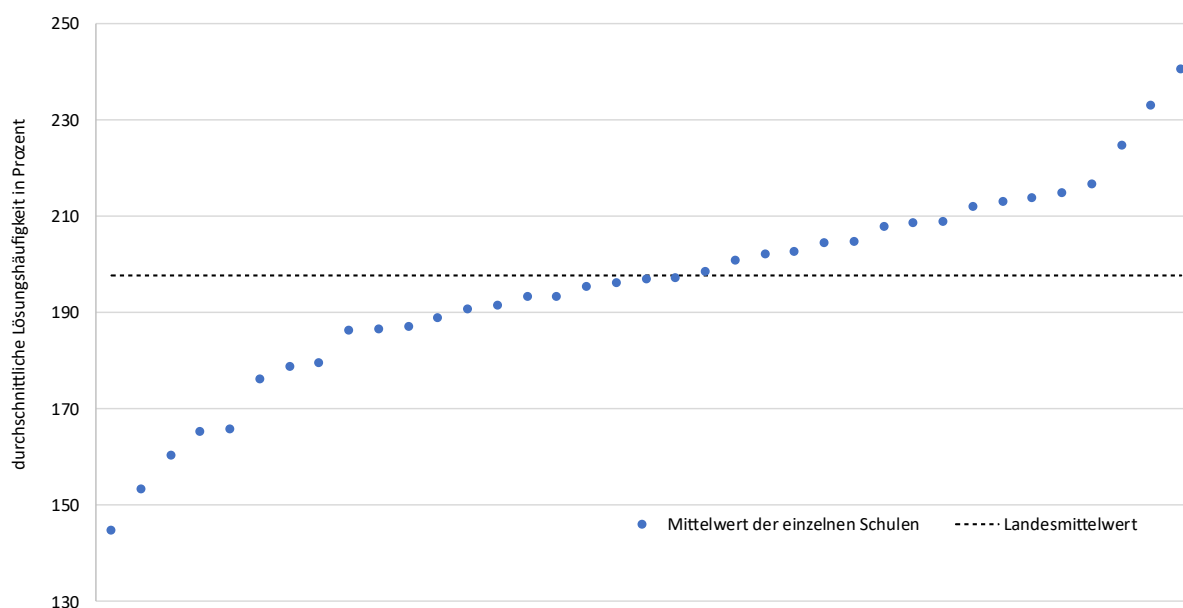


Diagramm 13

Beschreibung der Kompetenzstufen

In Anlehnung an das vom INVALSI angewandte Modell zur Definition von fünf Kompetenzstufen wurden in der Autonomen Provinz Bozen die Kompetenzniveaus für die Unterrichtssprache Deutsch festgelegt. Nachstehend folgt die Beschreibung der Kompetenzniveaus.

Kompetenzstufe	Beschreibung der Kompetenzen in Deutsch
unter I	Das von der Schülerin / vom Schüler erreichte Ergebnis entspricht nicht der Kompetenzstufe 1.
I	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten mit konkretem und vertrautem Inhalt, linearer Struktur und bekanntem Wortschatz. Er/Sie findet explizite Informationen in bestimmten gekennzeichneten Teilen eines Textes, die nicht mit anderen verwechselt werden können. Er/Sie erschließt aus dem Kontext die Bedeutung von Wörtern oder Ausdrücken, die in den gekennzeichneten Textstellen verwendet werden. Er/Sie zieht einfache Schlussfolgerungen, anhand der Verbindung einer begrenzten Anzahl expliziter Informationen. Er/Sie rekonstruiert mit Hilfe einer Reihe von Schlüsselwörtern den Sinn des Textes oder einzelner Teile. Er/Sie versteht den Standpunkt des Autors und die Funktion eines Textes, wenn diese anhand mehrerer Textstellen klar nachvollzogen werden können. Er/Sie löst grammatikalische Aufgaben, in denen die Bedeutung und Funktion grundlegender sprachlicher Elemente (z. B. einzelner Wörter, Ausdrücke, Sätze) aus dem Text abgeleitet werden können.

II	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten mit überwiegend konkretem und vertrautem Inhalt, die eine lineare Struktur und einen bekannten und / oder fachbezogenen Wortschatz aufweisen. Er/Sie entnimmt die erforderlichen Informationen, die an mehreren Stellen im Text angegeben sind, auch wenn es zusätzliche gibt, mit denen sie verwechselt werden können. Er/Sie leitet die Bedeutung von wenig geläufigen oder fachsprachlichen Ausdrücken aus dem Text ab. Er/Sie rekonstruiert die Bedeutung von Textteilen, indem er/sie mehrere Informationen miteinander verbindet. Er / Sie erfasst das Thema oder die Kernaussage von Texten verschiedener Gattungen. Er/Sie erkennt in wichtigen Textpassagen den Ausdruckswert bestimmter stilistischer Entscheidungen des Autors. Er/Sie löst grammatikalische Aufgaben, die Sprachgefühl und die Kenntnis von grammatikalischem Grundwissen erfordern (z.B. Konnektoren und textverbindende Elemente).
III	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten, die auch abstrakte Inhalte aufweisen können, aber dennoch dem jeweils persönlichen Lebens- und Erfahrungsraum nahestehen. Die Texte sind im Wesentlichen durch eine lineare Struktur und durch die Verwendung von bildhaftem oder Fach- Vokabular gekennzeichnet. Er/Sie findet mehrere Informationen, auch wenn sie mit anderen Worten umschrieben oder auf verschiedene Stellen verteilt sind. Er/Sie versteht die Bedeutung von bildhaften, ironischen oder fachsprachlichen Wendungen. Er/Sie rekonstruiert den Sinn des gesamten Textes oder einzelner Teile, auch wenn er sehr informationsdicht ist und erkennt deren Aufbau und Struktur. Er/Sie kann die Bedeutung oder Funktion bestimmter stilistischer Entscheidungen des Autors einordnen und versteht den Text nicht nur in seinem wörtlichen Sinn. Er/Sie löst grammatikalische Aufgaben, die die Verbindung von Sprachgefühl und sicheren Kenntnissen grundlegender grammatikalischer Formen und Strukturen voraussetzen.
IV	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten, die auch einen abstrakten Inhalt aufweisen können und durch eine nicht-lineare Struktur, einen komplexen Satzbau und einen nicht bekannten Wortschatz gekennzeichnet sind. Er/sie findet Informationen, die im Text auf unterschiedliche Weise und unter Verwendung verschiedener Sprachvarietäten dargestellt werden. Er/Sie kann die Bedeutung von unbekannten Ausdrücken und Wendungen mithilfe des eigenen Weltwissens erschließen. Er/Sie rekonstruiert implizite, zentrale Informationen des Textes, indem er/sie diese Informationen zueinander in Beziehung setzt. Er/sie versteht die Bedeutung des Textes, indem er/sie Definitionen, konkrete Beispiele und die Textstruktur zueinander in Beziehung setzt und miteinander verbindet (Titel, Überschriften, Absätze). Er/Sie kann die kommunikative Wirkung der stilistischen Entscheidungen des Autors einschätzen und erkennt die grundlegenden Strategien der Argumentation. Er/Sie löst Aufgaben zu komplexen grammatikalischen Phänomenen, die eine gute Analysefähigkeit und eine sichere Kenntnis der Formen und Strukturen der Sprache und der Terminologie voraussetzen.
V	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten, die auch einen abstrakten Inhalt aufweisen können oder thematisch weit entfernt von seiner/ihrer Erfahrungswelt sind und die sich durch eine nichtlineare Struktur, einen komplexen Satzbau und die Verwendung mehrerer Sprachvarietäten auszeichnen. Er/sie findet sekundäre Informationen, die als Umschreibungen formuliert sind. Er/Sie versteht die Gesamtbedeutung eines Textes durch die Rekonstruktion von Bedeutungen, die nicht ausdrücklich benannt werden. Er/Sie rekonstruiert die Ordnung von Themen und Ereignissen, die im Text nicht einer logischen oder chronologischen Reihenfolge entsprechen. Er/Sie unterscheidet Argumente für oder gegen eine bestimmte These in einem Text. Er/Sie erkennt die stilistischen Merkmale verschiedener Gattungen (Prosa und Lyrik) sowie die verschiedenen Sprachvarietäten. Er/Sie löst Aufgaben zu komplexen grammatikalischen Phänomenen, auch in Textpassagen, die eine hohe Informationsdichte aufweisen und sprachlich anspruchsvoll sind.

Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen

Im folgenden Diagramm wird die prozentuelle Verteilung der von den Schülerinnen und Schülern erreichten Ergebnisse auf die fünf Kompetenzstufen dargestellt. Entsprechend den nationalen Richtlinien kennzeichnet die senkrechte Linie die Schwelle zur dritten Kompetenzstufe. Liegen die Ergebnisse über dieser Grenze, gelten die Basisanforderungen als erreicht.

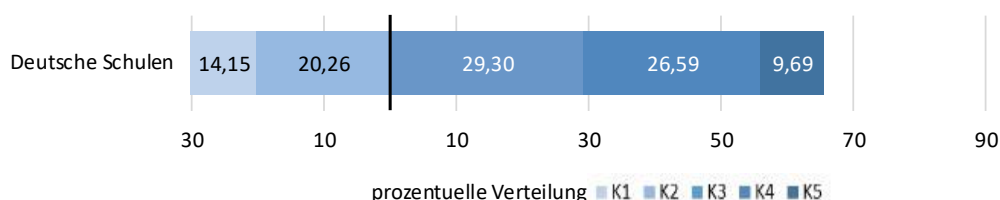


Diagramm 14

In den Abschlussklassen der Oberstufe erreichen 65,6 Prozent der Schülerschaft mindestens Kompetenzstufe 3, während 34,4 Prozent unter dem angestrebten Basis-Kompetenzniveau bleiben.

Stellt man die prozentuelle Verteilung auf die fünf Kompetenzniveaus für beide Geschlechter gegenüber, so zeigt sich, dass die Ergebnisse der Jungen zu einem größeren Anteil in den oberen Kompetenzstufen liegen als jene der Mädchen. Während 65,2 Prozent der Mädchen die Kompetenzstufe 3 oder eine höhere Stufe erreichen, liegt dieser Wert bei den Jungen bei 66,1 Prozent.

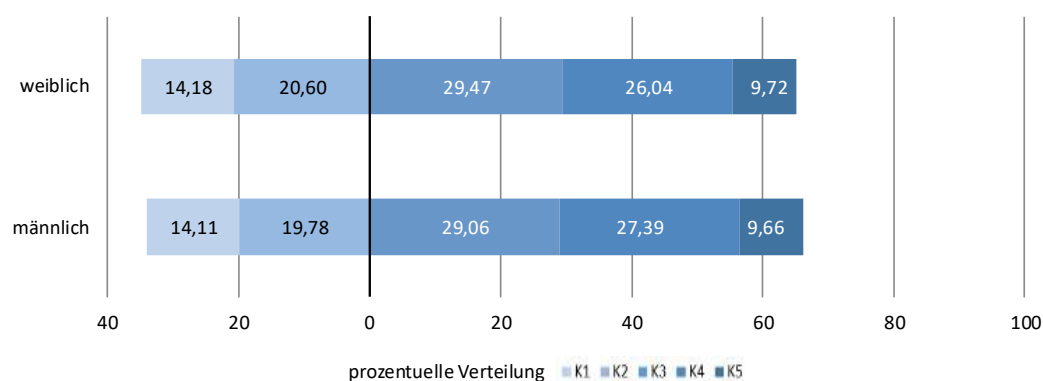


Diagramm 15

Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler auf die fünf Kompetenzstufen differenziert nach Schultypologie auf. Im Bereich des Leseverständnisses und der Sprachreflexion weisen die Klassischen-, Sprachen- und Realgymnasien den höchsten Prozentsatz an Lernenden in den Kompetenzstufen drei, vier und fünf auf. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die das vorgesehene Basiskompetenzniveau nicht erreichen, ist in diesen Schulen mit 18,8 Prozent am geringsten und fällt bei den Fachoberschulen (35,3 %), den anderen Gymnasien (40,2 %) und den berufsbildenden Schulen (46,6 Prozent) deutlich höher aus.

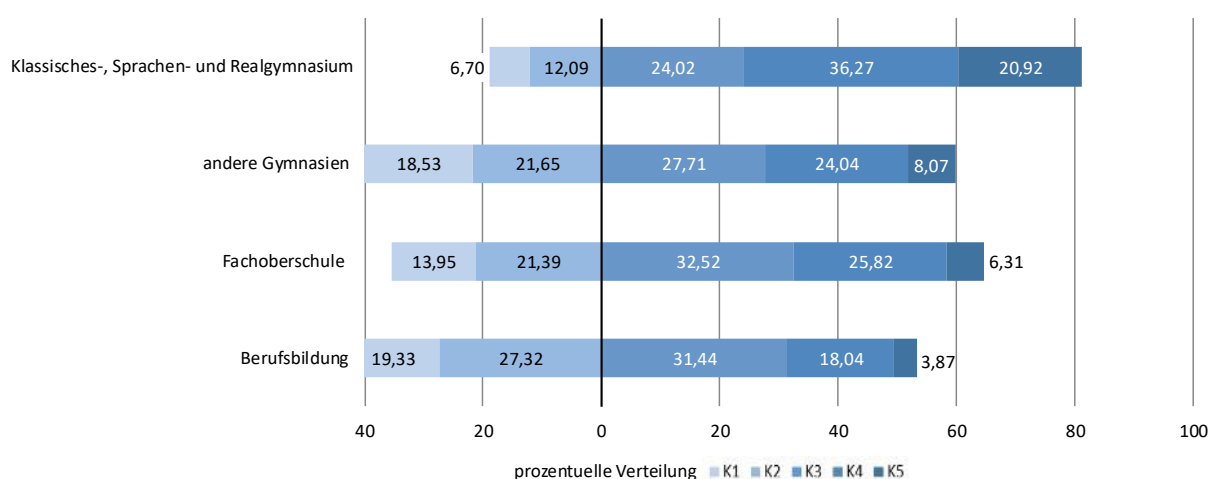


Diagramm 16

Das entsprechende Testverfahren verdeutlicht, dass die Unterschiede der Ergebnisse zwischen den „anderen Gymnasien“ und den Schulen der Berufsbildung im paarweisen Vergleich statistisch nicht signifikant sind. Alle übrigen paarweisen Vergleiche ergeben statistisch signifikante Unterschiede.

Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schülerinnen und Schüler

In der 5. Klasse der Oberstufe ist bei den Jungen die am häufigsten vergebene Bewertung im Fachbereich Deutsch die Note „sieben“, während es bei den Mädchen die Note „acht“ ist.

Bewertung	männlich (%)	weiblich (%)
4	0,1	0,0
5	2,9	2,1
6	24,3	12,0
7	38,2	32,2
8	24,4	34,2
9	9,4	16,6
10	0,8	3,0

Tabelle 7

Halbjahresnote in Deutsch nach Geschlecht im Vergleich			
männlich		weiblich	
919 Schüler		1343 Schülerinnen	
M	SD	M	SD
7,15	1,02	7,60	1,06

Tabelle 8

Während die Mädchen im Schnitt die Note 7,60 erzielen, erreichen die Jungen im Mittel eine Bewertung von 7,15.

Das folgende Diagramm gibt die bei der Lernstandserhebung erzielte durchschnittliche Punktezahl in Abhängigkeit von der im ersten Bewertungsabschnitt zugeteilten Note wieder. Der Korrelationskoeffizient nach Pearson beträgt für die Jungen 0,377 für die Mädchen 0,438; er beschreibt für die Jungen und auch für die Mädchen einen mittelstarken positiven linearen Zusammenhang zwischen den jeweiligen Größen.

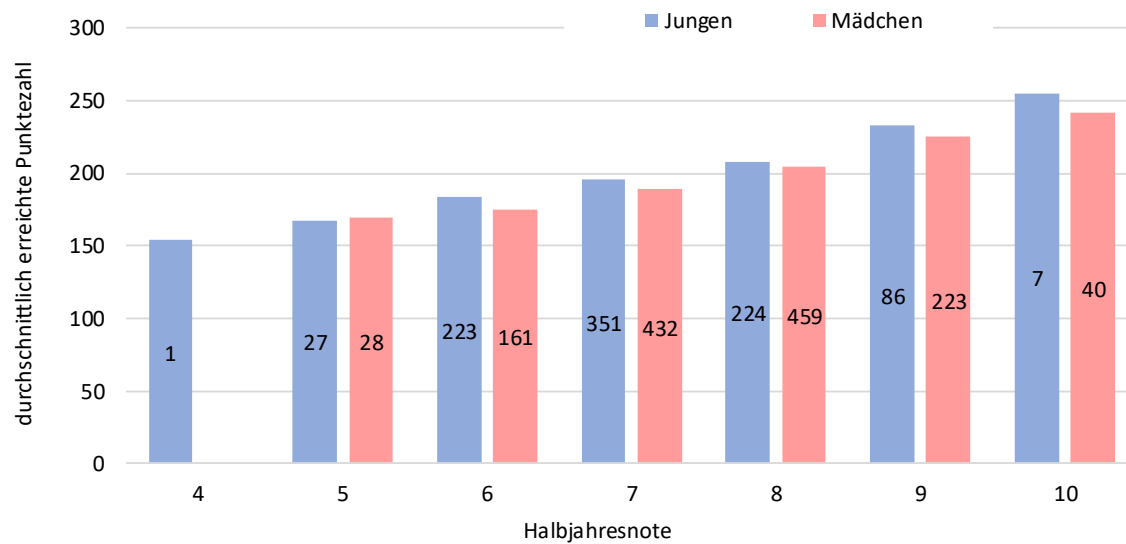


Diagramm 17

Analyse leistungsrelevanter Faktoren

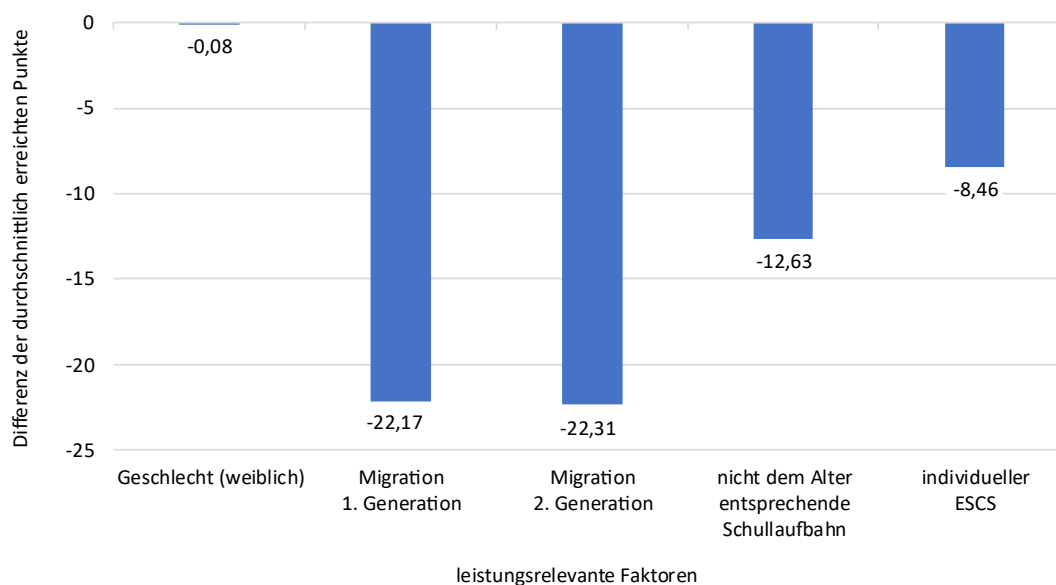


Diagramm 18

Die obige Grafik zeigt den Einfluss einiger Faktoren auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in den getesteten Kompetenzbereichen. Dargestellt sind der Einfluss des *Geschlechts*, der *Herkunft* – wobei zwischen Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation unterschieden wird –, der *Schullaufbahn* und des *sozio-ökonomischen Hintergrunds*. Die Balken stellen Differenzen in der durchschnittlich erreichten Punktezahl dar. Die Unterschiede aller Ergebnisse der untersuchten Faktoren sind, außer beim Faktor Geschlecht und außer beim Vergleich der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der ersten mit denen der zweiten Generation, statistisch signifikant. Die Berechnung der Unterschiede der jeweiligen Vergleichsgruppen nimmt Bezug auf die Gesamtdaten, wobei eventuelle Mehrfacheinflüsse nicht berücksichtigt werden.

Einflussfaktor Geschlecht: Die Mädchen (Anzahl n: 1544) erzielten im Vergleich zu den Jungen (n: 1077) im Schnitt ein um 0,1 Punkte tieferes Ergebnis.

Einflussfaktor Herkunft: Schülerinnen und Schüler, die im Ausland geboren wurden (Migrationshintergrund erster Generation; n: 70) erzielten ein um 22,2 Punkte geringeres Ergebnis als Lernende ohne Migrationshintergrund (n: 2444). Jugendliche mit Migrationshintergrund in der zweiten Generation (n: 107), sie wurden als Kinder von Migranten in Italien geboren, erzielten im Mittel 22,31 Punkte weniger als Lernende ohne Migrationshintergrund. Referenzwert für die Berechnung der Differenzen stellt die mittlere Punktezahl der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund dar.

Einflussfaktor Schullaufbahn: In Bezug auf die Schullaufbahn zeigt sich, dass Testteilnehmende, die eine Schulverspätung (n: 526) aufweisen, im Mittel um 12,6 Punkte unter dem Ergebnis von Schülerinnen und Schülern mit regulärer Schullaufbahn (n: 2095) bleiben. Zur Kategorie der Schülerinnen und Schüler mit Schulverspätung werden all jene Jugendlichen gezählt, die mindestens ein Schuljahr wiederholt haben. Referenzwert für die Berechnung der Differenz ist bei diesem Einflussfaktor die von Schülerinnen und Schülern ohne Schulverspätung im Schnitt erzielte Punktezahl.

Einflussfaktor sozio-ökonomischer Hintergrund: Der sozio-ökonomische Hintergrund der Schülerinnen und Schüler wird durch den Index ESCS (Economic, Social and Cultural Status) erfasst. Er setzt sich aus mehreren untergeordneten Indizes zusammen, die den Bildungsabschluss und die berufliche Verankerung der Eltern der Testteilnehmenden sowie eine Variable für die Nähe des familiären Kontextes zum Bildungssystem einbeziehen. Teilt man die für jeden Schüler und jede Schülerin errechneten ESCS-Werte mithilfe des Medians in zwei Gruppen (Anzahl der Schülerinnen und Schüler, von denen der ESCS-Wert vorliegt: 2500), so zeigt sich, dass Lernende mit einem unter dem Median liegenden individuellen sozio-ökonomischen Hintergrund im Schnitt ein um 8,5 Punkte geringeres Testergebnis erzielen als jene mit einem individuellen sozio-ökonomischen Index, der über dem Median liegt.

Glossar

ESCS (Economic, Social and Cultural Status): Der ESCS ist ein Index, der zur Festlegung des sozialen, ökonomischen und kulturellen Status der Schülerinnen und Schüler dient, die an Lernstandserhebungen teilnehmen. Der ESCS-Index findet sowohl bei internationalen (PISA-Studie der OECD) als auch nationalen Studien (Lernstandserhebungen des INVALSI) Verwendung. Er setzt sich aus drei Elementen zusammen, die verschiedene Aspekte der sozio-ökonomischen und kulturellen Hintergründe der Familien erfassen. Dazu gehören der berufliche Status (HISEI) und der Bildungsabschluss der Eltern (PARED) sowie der Besitz von materiellen Gütern (HOMEPOS), die Rückschlüsse auf die Bildungsnähe bzw. Bildungsferne der Familien zulassen.

Korrelation: Die Korrelation misst die Stärke einer statistischen Beziehung von zwei Variablen zueinander.

Mittelwert: Der Mittelwert (auch als arithmetisches Mittel oder Durchschnitt bezeichnet) ist ein sogenannter Lagewert und bemisst die zentrale Tendenz eines Datensatzes. Der Nachteil des Mittelwertes ist, dass Ausreißer unter den Werten, d. h. sehr kleine oder sehr große Werte, in ihm untergehen.

Rundungen: Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Summe der angegebenen Prozentsätze nicht immer genau den Wert 100 ergibt.

Standardabweichung: Die Standardabweichung ist ein sogenanntes Streumaß und gibt darüber Auskunft, wie stark die erhobenen Daten streuen. Sie gibt die durchschnittliche Entfernung vom Mittelwert an. Je kleiner die Standardabweichung, desto homogener sind die erzielten Ergebnisse und umgekehrt.

Statistische Signifikanz: Mit statistischen Testverfahren lässt sich feststellen, ob Mittelwerte in der Grundgesamtheit voneinander abweichen. Statistisch signifikant bedeutet vereinfacht gesagt, dass erzielte Ergebnisse mit sehr großer Wahrscheinlichkeit nicht auf einem Zufall beruhen. Die im vorliegenden Bericht angeführten Aussagen bezüglich der statistischen Signifikanz wurden mittels t-Test für unabhängige Stichproben mit einem Signifikanzniveau von $p = 0,05$ (zweiseitiger Test) überprüft.